

erklärten sich gegen den Papst. Da trat auch Otto wieder auf des Kaisers Seite, und die Vermählung von Friedrichs II. Sohne Konrad mit Ottos Tochter Elisabeth besiegelte den neugeschlossenen Bund (1246). Die Freundschaft mit dem Kaiser war auch für Ottos Macht von Gewinn. Otto empfing die Besitzungen des dem Kaiser feindlichen Grafen von Wasserburg und die des letzten Herzogs von Meran, so weit dieselben in Bayern lagen¹⁾. Ja, als mit Friedrich dem Streitbaren 1246 das Geschlecht der Babenberger in Österreich ausgestorben war, da stand ihm auch dieses Herzogtum in sicherer Aussicht, wenn Otto nur Entschlossenheit genug besessen hätte, den Schwierigkeiten, die daselbst seiner warteten, unverzagt entgegenzutreten. In seiner Treue aber gegen den Kaiser hielt Otto inmitten eines immer allgemeineren Abfalls mutvoll aus, obwohl die bayrischen Bistümer jetzt alle in den Händen von Feinden des Kaisers waren und über ihn selbst der Bann, über sein Land das Interdikt verhängt war. Unter Stürmen des Kriegs mit den Bischöfen sowie mit Ottokar von Böhmen endete Ottos Leben.

IV.

Die Zeit des getheilten Erbherzogtums.

1253—1508.

13. Die erste Teilung Bayerns.

Unter allen Gewalten im deutschen Reiche war nach dem Tode des letzten staufischen Königs die der Herzoge von Bayern die größte. Alle anderen deutschen Herzogtümer waren verfallen: Franken und Schwaben sind seit den Hohenstaufen nicht wieder aufgerichtet worden. Sachsen war durch den Sturz Heinrichs des Löwen zersplittert; Österreich, Steiermark und Kärnten fielen eben jetzt als ein unsicherer Besitz in die Gewalt des Slaven Ottokar von Böhmen. Der Besitz der Wittelsbacher hätte die Grundlage für ein Kaisertum werden können, das an Macht hinter dem der Hohenstaufen nicht sehr weit würde zurückgeblieben sein; aber die Söhne Ottos II. vermochten es nicht über sich,

1) Andechs, Dießen, Wolfrathshausen 1248.